

Glaubenszugänge

Lehrbuch der Katholischen Dogmatik

Herausgegeben von
Wolfgang Beinert

Band 2

Gerhard Ludwig Müller:
Christologie – Die Lehre von Jesus dem Christus

Franz Courth SAC:
Mariologie – Maria, die Mutter des Christus

Peter Neuner:
Ekklesiologie – Die Lehre von der Kirche

1995

Ferdinand Schöningh

Paderborn · München · Wien · Zürich

Inhaltsverzeichnis

Gerhard Ludwig Müller

CHRISTOLOGIE – DIE LEHRE VON JESUS DEM CHRISTUS

0.	<i>Einleitung: Horizonte und Perspektiven der Christologie</i>	3
0.1	Ursprung und Bedeutung der christologischen Frage	3
0.1.1	Der Ort der Christologie in der Frage des Menschen nach Gott	3
0.1.2	Aufgabe, Ziel und Methode der wissenschaftlichen Christologie.....	13
0.2	Die christologische Ursynthese: Der gekreuzigte Jesus ist der aufgeweckte Christus	18
0.3	Die dogmatische Christologie als Strukturprinzip christlicher Theologie.....	27
0.4	Die Christologie der Neuzeit in der Spannung von Dogma und Geschichte	29
0.4.1	Der Typus einer „Christologie von oben“ (Deszendenz-Christologie)	30
0.4.2	Die Suche nach einer „Christologie von unten“ (Aszendenz-Christologie).....	33
0.5	Der geschichtlich-transzendente Ansatz der dogmatischen Christologie	49
1.	<i>Die Hoffnung auf endgültiges Heil und die Suche nach dem absoluten Heilmittler (Transzendente Christologie und Soteriologie)</i>	57
1.1	Die soteriologische Dimension jeder Anthropologie	57
1.2	Der Mensch – das Wesen der Suche nach Heil	59
1.2.1	Die Heilsfrage in Anthropologie und Religion	59
1.2.2	Die Antwort der philosophischen Theologie: Die Unsterblichkeit der Seele.....	63
1.3	Die Suche nach dem Heilmittler.....	64
1.4	Die Offenbarung Gottes als Dynamik zur fortschreitenden Identifikation von Heil und Heilmittler: Das Alte Testament	68
1.4.1	Jahwe – der Gott des Heils.....	68
1.4.2	Einheit und Differenz von Gottes Heil und den Heilmittlern	76
2.	<i>Person und Geschichte Jesu von Nazaret: Die eschatologische Selbstmitteilung Gottes als Heil aller Menschen (Kategoriale Christologie I)</i>	84
2.1	Methodologische Vorbemerkungen zur Erhebung des neutestament- lichen Zeugnisses	84
2.2	Jesu Persongeheimnis im Spiegel seiner historischen Wirksamkeit	86
2.2.1	Die historische Existenz Jesu von Nazaret	86
2.2.2	Jesu Botschaft und Praxis der eschatologischen Gottesherrschaft	91
2.2.2.1	Das Herz der Verkündigung Jesu: Gottes Herrschaft als Gegenwart und Zukunft	91
2.2.2.2	Jesu Gleichnistreden von der Gottesherrschaft.....	100
2.2.2.3	Die Lehre Jesu von der Gottesherrschaft	101
2.2.2.4	Jüngerschaft – Nachfolge – Kirche.....	103

2.2.3	Jesu Vollmacht und Sendungsautorität.....	104
2.2.4	Jesu <i>Dasein für</i> andere als Gegenwartsgestalt der Gottesherrschaft	109
2.2.5	Die Erfüllung der Pro-Existenz Jesu im Kreuzestod	112
2.3	Die Offenbarung des Persongeheimnisses Jesu als Sohn Gottes in der Auferweckungstat des Vaters.....	123
2.3.1	Die Osterbotschaft	123
2.3.2	Die theologische Metaphorik des Osterglaubens.....	125
2.3.3	Die Auferstehung Jesu von den Toten	126
2.3.3.1	Die Realität der Auferstehung.....	127
2.3.3.2	Die Erfahrung der Identität des irdischen Jesus mittels seiner pneumatischen Leiblichkeit.....	130
2.3.3.3	Der Auferstehungsleib Jesu	131
2.3.4	Die Erhöhung Jesu zur „Rechten des Vaters“.....	134
2.3.5	Die Solidarität des gekreuzigten Jesus mit den Toten (Jesu Abstieg ins Totenreich)	135
2.3.6	Die Sendung des Heiligen Geistes.....	138
2.3.7	Die Aktualpräsenz des erhöhten Herrn in seiner Kirche	141
2.3.8	Die Wiederkunft Jesu als Retter aller Menschen beim Endgericht.....	142
2.4	Der Ursprung des Persongeheimnisses Jesu: die Relation des ewigen Sohnes zum Vater	144
2.4.1	Die Offenbarungseinheit Gottes mit Jesus und ihr Grund in der Seinseinheit von Vater und Sohn	144
2.4.2	Die personale Identität Jesu in seinem Verhältnis zu Gott, seinem Vater: Die Abba-Relation	147
2.4.3	Die Präexistenz des ewigen Sohnes beim Vater	150
2.4.4	Die Fleischwerdung des ewigen Wortes.....	154
2.4.5	Die Entstehung Jesu seiner Menschheit nach durch Gottes Kraft und Geist	155
2.5	Die johanneische Zusammenfassung des biblischen Christus- Bekenntnisses: Jesus von Nazaret ist Gottes ewige Selbstaussage in der Zeit.....	161
3.	<i>Christologische Bekenntnisentwicklung und theologische Konzeptionen bis zur Gegenwart (Kategoriale Christologie II)</i>	164
3.1	Übersicht über Probleme und Stationen der Entwicklung des christologischen Dogmas.....	164
3.1.1	Die drei systematischen Fragen der Christologie.....	165
3.1.2	Das Christusbekenntnis in der Zeit der Kirchenväter	166
3.2	Die Ausbildung des christologischen Dogmas bis zum 3. Konstantinopolitanum (680/681).....	169
3.2.1	Die Entwicklung bis zum Konzil von Nikaia (325).....	169
3.2.1.1	Judenchristliche Typen der christologischen Reflexion	169
3.2.1.2	Erste häretische Gefährdungen des Mysteriums Christi durch Adoptianismus, Doketismus und gnostische Christus-Spekulationen	170
3.2.1.3	Die vornizänische Logos-Christologie und ihre Mängel	177
3.2.1.4	Die Anfänge des Arianismus	179
3.2.2	Der Streit um die Gottheit des Sohnes.....	182
3.2.2.1	Das Konzil von Nikaia (325).....	182
3.2.2.2	Die Selbstbehauptung des nizänischen Katholizismus gegen den Arianismus	184

3.2.2.3	Die Auseinandersetzung mit dem Apollinarismus um die Vollständigkeit der menschlichen Natur	187
3.2.3	Der Streit um die Subjekteinheit des Gott-Menschen Jesus Christus	189
3.2.3.1	Wegmarken zum Höhepunkt der christologischen Frage.....	189
3.2.3.2	Die Theologenschule der Antiochener (Trennungschristologie).....	190
3.2.3.3	Die Schule von Alexandria (Einigungschristologie)	194
3.2.3.4	Der Konflikt zwischen Nestorius und Kyrill von Alexandria	195
3.2.3.5	Das Konzil von Ephesus (431).....	199
3.2.3.6	Die Unionsformel des Jahres 433	201
3.2.3.7	Die Entstehung des Monophysitismus	201
3.2.3.8	Das Konzil von Chalkedon (451).....	202
3.2.3.9	Die chalkedonische Christologie als Ausprägung der Katholizität des Christentums	204
3.2.3.10	Der Neuchalkedonismus und das 2. Konzil von Konstantinopel (553) ...	209
3.2.4	Der Abschluß der christologischen Dogmenbildung	213
3.2.4.1	Das Problem des Monotheletismus.....	213
3.2.4.2	Die Lateransynode 649 und das 3. Konzil von Konstantinopel (680/81).	216
3.3	Die Christologie im lateinischen Mittelalter.....	216
3.3.1	Die Glaubensgrundlagen des lateinisch-germanischen Mittelalters.....	216
3.3.2	Die Verurteilung des Adoptianismus.....	217
3.3.3	Die neuplatonische Prägung der Christologie bei Johannes Scotus Eriugena	218
3.3.4	Widerstreitende Theorien über die hypostatische Union im 12. Jahrhundert.....	219
3.3.5	Die Christologie in der Hochscholastik	221
3.3.5.1	Grundlinien der thomanischen Christologie	222
3.3.5.2	Die Lehre des Johannes Duns Scotus von der hypostatischen Union.....	225
3.3.5.3	Die Kontroverse um das Motiv der Inkarnation.....	227
3.3.3	Christologie im Spätmittelalter	228
3.3.3.1	Wilhelm von Ockham.....	228
3.3.3.2	Nikolaus von Kues.....	229
3.3.4	Christologische Fragen in der Reformation.....	230
3.4	Die Wende zur neuzeitlichen Bewußtseins-Christologie	234
3.4.1	Die Zurückdrängung der ontologischen Fragestellung zugunsten einer Christus-Psychologie	234
3.4.2	Die Frage nach der Seinseinheit Jesu im Schulthomismus und im Schulskotismus	235
3.4.3	Christologie als Christus-Psychologie.....	236
3.4.4	Christologische Ansätze in der Gegenwart.....	238
4.	<i>Jesus – Der Weg zum Vater (Kategoriale Soteriologie)</i>	243
4.1	Perspektiven der Soteriologie	243
4.1.1	Die Aufgabenstellung der Soteriologie	243
4.1.2	Die Person des Mittlers	244
4.1.3	Das Heil als Weggenossenschaft mit Jesus Christus.....	247
4.1.4	Die Transzendenz des Heiles	249
4.1.5	Die Immanenz des Heils oder Heil als Lebensgemeinschaft	251
4.2	Das Erlösungsthema in der neuzeitlichen Kritik der christlichen Tradition.....	252
4.2.1	Gott als Garant oder Konkurrent der Befreiung?.....	252

4.2.2	Der Mensch im Dilemma von Hoffnung und Resignation.....	254
4.2.3	Heil im Jenseits oder Glück im Diesseits?.....	255
4.2.4	Gott in der Leidens- und Hoffnungsgeschichte der Menschheit.....	256
4.3	Ursprung und Entwicklung der Erlösungslehre.....	261
4.3.1	Das Bekenntnis zu Jesus als endzeitlichem Heilsmittler.....	261
4.3.2	Soteriologische Konzeptionen.....	267
4.3.2.1	Aussagen des kirchlichen Lehramtes.....	267
4.3.2.2	Vergöttlichung durch die göttliche Paideia.....	268
4.3.2.3	Die stellvertretende Genugtuung.....	270
4.3.2.4	Die Emanzipation des Subjekts im Kontext neuzeitlicher Freiheitsgeschichte.....	273
4.3.2.5	Jesus Christus – Träger eines integralen Befreiungsprozesses.....	274
	<i>Literaturverzeichnis</i>	283

Franz Courth:

MARIOLOGIE – MARIA, DIE MUTTER DES CHRISTUS

1.	<i>Einführung</i>	301
1.1	Aktualität des Traktates.....	301
1.2	Eigenes Lehrstück?.....	304
1.2.1	Dem Christusbekenntnis eingeordnet.....	304
1.2.2	Spezieller Traktat.....	307
1.2.3	Neuorientierung durch das Zweite Vatikanische Konzil.....	310
1.3	Methodische Leitlinien.....	312
1.3.1	Biblischer Ansatz.....	312
1.3.2	Geschichtlich orientiert.....	313
1.3.3	Theo- und Christozentrik.....	316
1.3.4	Ökumenisch gestimmt.....	316
1.3.5	Sprachlich sensibel.....	318
1.3.6	Spirituell offen.....	319
1.4	Marianische Frömmigkeit als treibende Kraft.....	320
1.4.1	Inkarnationsfrömmigkeit.....	320
1.4.2	Auferstehungsglaube.....	322
1.4.3	Sehnsucht des Herzens.....	323
2.	<i>Gottesmutterschaft als Grundaussage</i>	327
2.1	Biblisches Bild der Mutter Jesu.....	327
2.1.1	Vorbemerkungen.....	327
2.1.2	Frühe Zeugnisse (Paulus und Markus).....	329
2.1.3	Jungfräuliche Mutter nach Matthäus.....	330
2.1.4	Marienbild des Lukas.....	331
2.1.5	Die Mutter Jesu nach Johannes.....	332
2.2	Altkirchliche Stimmen.....	334
2.3	Zum Theotokos-Titel.....	335
2.4	Im Dienst des Christus-Dogmas.....	338
2.5	Mutter im vielfachen Sinne.....	341

3.	<i>Jungfräuliche Mutterschaft</i>	345
3.1	Fragepunkt	345
3.2	Wege zum biblischen Zeugnis.....	346
3.3	Glaubenssinn	349
3.4	Immer-Jungfrau	351
3.5	Gewandelte Wertvorstellungen	354
4.	<i>Im Ursprung geheiligt</i>	357
4.1	Das „neue Dogma“	357
4.2	Biblische Wurzeln.....	358
4.3	Entwicklungsmotive	359
4.3.1	Im Strahlungsfeld der Inkarnation.....	359
4.3.2	Eva – Maria- Parallele	362
4.3.3	Kräfte der Frömmigkeit	363
4.4	Weg der Lehrverkündigung.....	365
4.5	Erwählt und begnadet	366
4.6	Ökumenische Konvergenzen	368
4.6.1	Orthodoxie.....	368
4.6.2	Reformationskirchen	368
5.	<i>In Gottes Herrlichkeit vollendet</i>	373
5.1	Kritik und Zustimmung	373
5.2	Biblischer Ansatz	375
5.3	Geschichtliche Entfaltung.....	376
5.3.1	Altertum.....	376
5.3.2	Mittelalter.....	377
5.3.3	Scholastik.....	379
5.4	Verbindliches Glaubensgut	380
5.5	Theologische Entfaltung	380
5.5.1	Form und Inhalt.....	380
5.5.2	Alleinige Auszeichnung Marias?	382
5.6	Ökumenische Probleme	384
5.6.1	Perspektiven für eine Annäherung.....	384
5.6.2	Verbindende Positionen	386
6.	<i>Marienverebrung</i>	389
6.1	Theologische Eigenart	389
6.2	Christologisch-liturgische Ausrichtung	390
6.2.1	Lehramtliche Weisungen.....	390
6.2.2	Marienedigt	391
6.3	Ökumenische Praxis.....	392
6.4	Marienlob als Lebensraum	393
7.	<i>Ausklang</i>	396
	<i>Literaturverzeichnis</i>	397

Peter Neuner

EKKLESIOLOGIE – DIE LEHRE VON DER KIRCHE

1.	<i>Ort und Kontext heutiger Ekklesiologie</i>	401
1.1	Die Stellung der Ekklesiologie innerhalb der Dogmatik	401
1.2	Die Kirche als Thema und Bedingung aller Theologie	402
1.3	Fundamentaltheologische und dogmatische Ekklesiologie	403
1.4	Kirchenerfahrung heute	406
1.4.1	Der historische Hintergrund	407
1.4.2	Das Zweite Vatikanische Konzil als Wendepunkt	407
1.4.3	Nachkonziliare Entwicklung	408
2.	<i>Das Problem der Kirchenstiftung</i>	411
2.1	Die Auferstehung Jesu und das Entstehen der Kirche	412
2.1.1	Die Sammlung der Gemeinde	412
2.1.2	Auferstehung und Sendung	414
2.2	Die Kirche als Werk des Heiligen Geistes	415
2.2.1	Kirche als Geistgeschöpf	415
2.2.2	Theologiegeschichtliche Reminiszenen	416
2.2.3	Sichtbare und unsichtbare Kirche	418
2.2.4	Aspekte einer Geist-Ekklesiologie	420
2.2.4.1	Der Geist als Kraft neuen Lebens	420
2.2.4.2	Amt und Charisma	420
2.2.4.3	Das Sprachenwunder	421
2.2.4.4	Die Mission	421
2.2.4.5	Die Früchte des Geistes	422
2.3	Die Verkündigung Jesu von Gottes Herrschaft und Reich	423
2.3.1	Alttestamentliche Grundlinien	423
2.3.2	Die Aufnahme des Begriffs im Neuen Testament	424
2.3.2.1	Das Gottesreich als religiöse und universale Größe	424
2.3.2.2	Das Gottesreich als freie Tat Gottes	425
2.3.2.3	Das Reich Gottes als endzeitliches und als gegenwärtiges Gut	425
2.3.3	Metamorphosen der Gottesreichhoffnung	427
2.3.3.1	Apokalyptische Strömungen	427
2.3.3.2	Die politische Deutung des Gottesreiches	428
2.3.3.3	Die universalistische Deutung	429
2.3.3.4	Das individualistische Verständnis	430
2.3.3.5	Die kirchliche Deutung des Gottesreiches	431
2.3.3.6	Thesen zum Verhältnis von Reich Gottes und Kirche	432
2.4	„Kirchenstiftende“ Akte Jesu	434
2.4.1	Jesus der Messias	434
2.4.2	Die Berufung der Jünger	435
2.4.3	Die Bestellung der Zwölf	435
2.4.4	Die Berufung der Apostel	436
2.4.5	Die Berufung des Simon Petrus	438
2.4.5.1	Die Stellung des Simon Petrus innerhalb der Zwölf	438
2.4.5.2	Der Name	439
2.4.5.3	Die Interpretation petrinischer Texte	439
2.4.5.4	Petrus in der Spannung zwischen Glaube und Unglaube	441
2.4.6	Das Abendmahl Jesu und die Kirche	443

2.4.6.1	Der Kontext.....	444
2.4.6.2	Abendmahl und Neuer Bund	444
2.5	Die Kirche im göttlichen Heilsplan	446
2.5.1	Kirche als eschatologische Heilszusage.....	446
2.5.2	Die Aufgaben der Kirche	447
2.5.2.1	Zeugnis und Verkündigung	447
2.5.2.2	Sakrament und Gottesdienst	448
2.5.2.3	Der Dienst der Nächstenliebe.....	449
2.5.3	Die Heilsnotwendigkeit der Kirche.....	449
3.	<i>Realisierungsformen von Kirche</i>	453
3.1	Neutestamentliche Ekklesiologien	453
3.1.1	Die synoptischen Evangelien	453
3.1.1.1	Das Markus-Evangelium	453
3.1.1.2	Das Matthäus-Evangelium	454
3.1.1.3	Das Doppelwerk des Lukas.....	455
3.1.2	Das Johannes-Evangelium.....	457
3.1.3	Die paulinischen Schriften.....	458
3.1.3.1	Das Wesen der Kirche	458
3.1.3.1.1	Die Kirche als Volk Gottes.....	458
3.1.3.1.2	Kirche als Leib Christi	459
3.1.3.1.3	Die Kirche als Tempel des Heiligen Geistes	460
3.1.3.2	Die Gestalt der Kirche	461
3.1.3.2.1	Die Kirche als Koinonia (Gemeinschaft).....	461
3.1.3.2.2	Die Erbauung der Kirche	462
3.1.3.2.3	Die Glieder der Kirche.....	463
3.1.4	Die Kirche in den Pastoralbriefen.....	464
3.2	Strukturen der Kirche in neutestamentlicher Zeit	466
3.2.1	Die These von der Geistkirche des Anfangs.....	466
3.2.2	Die Gemeinde zu Jerusalem	467
3.2.3	Die paulinischen Gemeinden.....	468
3.2.4	Die Ausgestaltung des Ursprungs	469
3.2.4.1	Das Problem der Pseudepigraphie	469
3.2.4.2	Das Zeugnis der Pastoralbriefe	471
3.3	Das Kirchenbild der Alten Kirche.....	473
3.3.1	Die Kirche als Mysterium	474
3.3.1.1	Die Weiterführung biblischer Aussagen	475
3.3.1.2	Symbolische Ausgestaltungen	477
3.3.2	Strukturen der Kirche in nachbiblischen Zeugnissen	478
3.3.2.1	Der erste Clemens-Brief	479
3.3.2.2	Die Briefe des Ignatius von Antiochien	480
3.3.2.3	Das Problem von Tradition und Sukzession	483
3.3.3	Die Notae Ecclesiae.....	484
3.3.3.1	Die Einheit der Kirche	484
3.3.3.2	Die Heiligkeit der Kirche	490
3.3.3.3	Die Katholizität der Kirche.....	494
3.3.3.4	Die Apostolizität der Kirche	498
3.3.4	Identität im Wandel.....	501
3.4	Schwerpunkte der geschichtlichen Entwicklung.....	503
3.4.1	Kirche als Imperium	503

3.4.2	Die Kirche in Konfessionen.....	505
3.4.3	Kirche als <i>societas</i>	508
3.4.4	Der Neuaufbruch im 20. Jahrhundert	510
3.5	Kirche im Zweiten Vatikanischen Konzil	512
3.5.1	Die Kirche als <i>Mysterium</i>	512
3.5.1.1	Der Hintergrund.....	512
3.5.1.2	Die Konzilsaussagen.....	513
3.5.1.3	Inhaltliche Aspekte	515
3.5.2	Die Kirche als Volk Gottes.....	518
3.5.2.1	Die Kirche in der Geschichte	519
3.5.2.2	Volk Israel und Kirche	520
3.5.2.3	Die Gleichheit aller Glieder der Kirche.....	520
3.5.3	Die Kirche als <i>Koinonia (Communio)</i>	521
3.5.3.1	Grundlegung	521
3.5.3.2	Ortskirche und Weltkirche.....	522
3.5.3.3	Lehramt und Theologie	524
3.5.3.4	Priester und Laien	524
3.5.3.5	Ökumenische Relevanz des <i>Communio</i> -Modells.....	524
3.5.3.6	Gemeinschaft mit den Armen	525
3.5.3.7	Die Gemeinschaft zwischen Frauen und Männern.....	525
3.5.4	Die Kirche und ihre Glieder.....	526
3.5.4.1	Verwirklichungsformen von Kirche.....	526
3.5.4.2	Die Frage der Kirchengliedschaft	528
3.5.4.3	„Kirchen und kirchliche Gemeinschaften“	529
3.5.5	Die beiden Ekklesiologien des Konzils	531
4.	<i>Ämter und Stände in der Kirche</i>	532
4.1	Der „Lai“ in der Kirche.....	532
4.1.1	Eine biblische Besinnung	532
4.1.2	Die geschichtliche Entwicklung des „Laien“-Standes.....	533
4.1.3	Das Zweite Vatikanische Konzil.....	535
4.1.4	Vom Laien zum Gottesvolk	537
4.1.5	Kirche und Demokratie.....	538
4.2	Das Bischofsamt	540
4.2.1	Die theologische Fundierung.....	540
4.2.2	Historische Entwicklungen	541
4.2.3	Das Bischofsamt im Zweiten Vatikanischen Konzil.....	542
4.2.3.1	Die Sakramentalität des Bischofsamtes	542
4.2.3.2	Das Bischofsamt als Amt göttlichen Rechts	543
4.2.3.3	Die Kollegialität der Bischöfe	544
4.2.4	Die ökumenische Relevanz.....	545
4.3	Der Priester.....	547
4.3.1	Zur Terminologie	547
4.3.2	Theologische Deutung in ökumenischer Verantwortung	548
4.3.2.1	Die Priesterweihe als Sakrament.....	549
4.3.2.2	Der unverlierbare sakramentale Charakter	550
4.3.2.3	Das Verhältnis von gemeinsamem und besonderem Priestertum.....	550
4.3.2.4	Die Aufgaben des Priesters.....	552
4.3.3	Das Verhältnis von Priester und Bischof.....	554
4.4	Das Amt des Diakons.....	556

4.5	Der Pastoralreferent/die Pastoralreferentin.....	557
4.5.1	Ein neues „Amt“ und seine Deutung.....	557
4.5.2	Die theologische Diskussion.....	559
4.6	Das Papsttum.....	560
4.6.1	„Die Einsetzung des apostolischen Vorranges des hl. Petrus“.....	561
4.6.2	„Die beständige Fortdauer des Vorrangs des hl. Petrus in den römischen Päpsten“.....	562
4.6.3	„Inhalt und Wesen des Vorrags des römischen Bischofs“.....	565
4.6.4	„Das unfehlbare Lehramt des römischen Papstes“.....	567
4.6.4.1	Hintergrund.....	567
4.6.4.2	Der Definitionstext.....	568
4.6.4.3	Analyse.....	568
4.6.4.4	Gesamtbewertung.....	570
4.6.4.5	Die Unfehlbarkeit auf dem Zweiten Vatikanischen Konzil.....	570
4.6.5	Papsttum und Ökumene.....	571
4.6.5.1	Die Kritik der Reformatoren am Papsttum.....	571
4.6.5.2	Einige Thesen zum Thema: Ein ökumenisches Papsttum.....	572
	<i>Literaturverzeichnis</i>	574

VERZEICHNIS DER TABELLEN UND SCHAUILLDER

Christologie

Übersicht über die klassische Christologie.....	33
Übersicht über die neuzeitliche Christologie.....	49
Die Biographie Jesu von Nazaret.....	86
Andere Begriffe für <i>Basileia</i>	98
Christologische Terminologie.....	167
Der stellvertretende Sühnetod Christi (Modelle).....	245
Vorstellungen von den künftigen Erlösungsgütern.....	246

Mariologie

Die marianischen Dogmen.....	305
Übersicht über die bedeutendsten Mariologen der Theologiegeschichte.....	314
Marienverehrung – Entfaltungsprinzipien.....	326
Maria im Neuen Testament.....	328
Gottesmutterchaft als marianisches Grunddogma.....	344
Immerwährende Jungfrauschaft Marias.....	356

Ekklesiologie

Wichtige petrinische Texte im Neuen Testament.....	442
Dominierende Kirchenbilder in neutestamentlichen Büchern.....	465
Strukturen und Ämter in der Urkirche.....	473
Die Geschichte der Ökumenischen Bewegung.....	489
Der Aufbau des Kirchenschemas vom I. Vatikanum bis zur Dogmatischen Konstitution „Lumen Gentium“.....	511
Personenregister.....	579
Sachregister.....	586